

# Achterbahnfahrt in den Jihad

Neues Stück des Schlosstheaters thematisiert salafistische Radikalisierung

VON DORIS HENNIES

**CELLE.** Irgendwie muss sie raus, die ganze Geschichte. Und so wird das Publikum an einer Bushaltestelle zwischen Erzählung und Spiel mitgenommen auf eine atemberaubende Achterbahnfahrt durch die Erlebnis- und Gefühlswelt des 16-jährigen Jona – einem Resümee, wohin die Suche nach Zugehörigkeit und Akzeptanz und nach Antworten führen kann. Das Stück „Jihad Baby“ hatte am Donnerstag auf der ausverkauften Turmbühne des Schlosstheaters Premiere.

Die Erwartungen waren groß, und sie wurden nicht enttäuscht. Schon die Bewältigung des Textvolumens muss einem Hochachtung abringen. Der junge Gast-Schauspieler Alexander Prizkau überzeugte in dem Einmannstück von Daniel Ratthei mit noch weit mehr. Man hat ihm den 16-jährigen Jona in der Vielfalt seiner Gedanken, Erfahrungen und Empfindungen ganz abgenommen – vom Moment an, wo ihn die Suche nach Sinn und Echtheit, nach einer Positionsbestimmung, in der er sich selbst wiederfinden kann, in die Moschee und zum Islam gebracht hat, bis hin zur panischen Flucht vor der Polizei.

Ohne pädagogisch wertvollen Zeigefinger spielt das Stück auf eine Möglichkeit an, wie es laufen könnte und zu häufig auch läuft: Es geht ganz schnell auf der Überholspur, wenn man nicht achtsam bleibt und Jugendliche ernst nimmt. Die Warnung kommt und entwickelt sich aus dem Stück und Spiel selbst. Auch wenn die Zielgruppe Jugendliche sind, ist das Stück gleichermaßen auch für jeden Erwachsenen empfehlenswert. Als heuchlerisch, ja verlor-



Alex Sorokin

Alexander Prizkau nimmt die Zuschauer in „Jihad Baby!“ mit auf eine emotionale Achterbahnfahrt.

gen und nichtssagend empfindet Jona sein Elternhaus. Auch sein sonstiges Umfeld ist nicht eben prickelnd. Statt Verständnis gibt's Ablehnung, statt Zugehörigkeit Ausgren-

zung. Der Teenager sehnt sich nach Akzeptanz und, nachdem sein Kumpel Musa ihn in die Moschee mitgenommen hat, scheint er die von seinen neuen Glaubensbrüdern auch

zu bekommen. Hier gibt es Achtung, einfache Definitionen und eine klare Weltordnung, und dazu die wahrhaft himmlischen Aussichten auf eine ewige Zukunft – wenn

man die Regeln befolgt.

Die Inszenierung von Gastregisseur Uwe Dreysel und Dramaturgin Mona vom Dahl mit und um Alexander Prizkau nimmt den Zuschauer – zwischen kecken Sprüchen und quälenden Nöten – mit auf einen Weg, der immer drängender und eindringlicher auch die innere Zerrissenheit und Panik des Protagonisten nachempfinden lässt.

## GESPRÄCHSRUNDE

Im Anschluss an die Aufführung am 23. September wird eine besondere Gesprächsrunde angeboten. Interessierte Zuschauer haben die Gelegenheit, sich sowohl über die Inhalte des Stücks sowie Umstände und Entwicklungen, die zu einer möglichen neo-salafistischen Radikalisierung führen, zu informieren und mit Fachleuten des Vereins „beRATen“, der Beratungsstelle zur Prävention neo-salafistischer Radikalisierung zu sprechen. Gründungs-

mitglieder des Vereins sind die islamischen Verbände DITIB und SCHURA, die Universität Osnabrück, der Landesjugendring Niedersachsen, der Niedersächsische Städtetag, das Land Niedersachsen sowie Vertreter der Wohlfahrtsverbände und des Landespräventionsrats. [www.beraten-niedersachsen.de](http://www.beraten-niedersachsen.de), Telefon-Hotline: (0511) 70052040 (es wird auch Türkisch gesprochen), E-Mail: [info@beraten-niedersachsen.de](mailto:info@beraten-niedersachsen.de).

**i** Die nächsten Termine sind: 7., 14. und 25. Oktober, Beginn jeweils um 19 Uhr auf der Turmbühne des Schlosstheaters